

HIPPOPHAË RHAMNOIDES.

Gemeiner Sanddorn.

(Männlicher und weiblicher Zweig.)

Tab. 562.

Weidendorn; Weidenblättriger Sanddorn; Seekreuzdorn; europäischer Haftdorn; Meerdorn; Besingstrauch; Finnische Beeren; rothe Schlehen. Schwed. Hastorn. Dän. Hastorni Pidse; Hiortetorn. Russ. Rakitnik; Rakitowoi. Franz. L'argoussier. Engl. The sea Buckthorn.

Dieses Gewächs führt auch noch die Namen Pferdssorn, englischer Boldsorn. Es wächst an sandigen Seelüften von Preussen, Holland, England und Schweden wild, läuft mit der Wurzel weit umher, und vermehrt sich dadurch sehr stark. Der Stamm verbreitet sich in viele Aeste und Nebenäste, welche zusammen einen sehr buschigten 8 bis 10 Fuß hohen Strauch bilden. Die hellbraune Rinde umschließt ein weißes Holz; die Zweige haben hin und wieder steife spizige Dornen; die Blätter sind schmal, lanzettförmig, oben meergrün, unten silberfarben, und stehen am Ende der Zweige dicht neben einander. Im April und May erscheinen die Blüthen. Männliche und weibliche stehen getrennt auf besondern Stämmen; die Blumenkrone fehlt beiden. Die erbsengroße Beere ist oben einsäckig, und hat harte glänzende Saamen; zur Zeit der Reife sieht sie goldgelb oder dunkel roth aus, und enthält unter der dünnen glatten Haut einen gelben, sauren und herben Saft. Die Finnländer brauchen denselben an Fischspeisen, welche davon einen angenehmen Geschmack erhalten sollen.

Man kann auch die Beeren zum Gelbfärben, so wie die Blätter zur schwarzbraunen Farbe gebrauchen. Sonst dient dieser Strauch zur Zierde in englischen Gärten, zur Befestigung des Sandes am Meeresufer und an den Ufern der Flüsse. Man kann auch gute Zäune davon ziehen. Aus dem Splinte macht man kleine Schachteln und Stöpsel. S. Medisch Forstwissenschaft. II. S. 184. von Münchhausen's Hausvater III. S. 450.

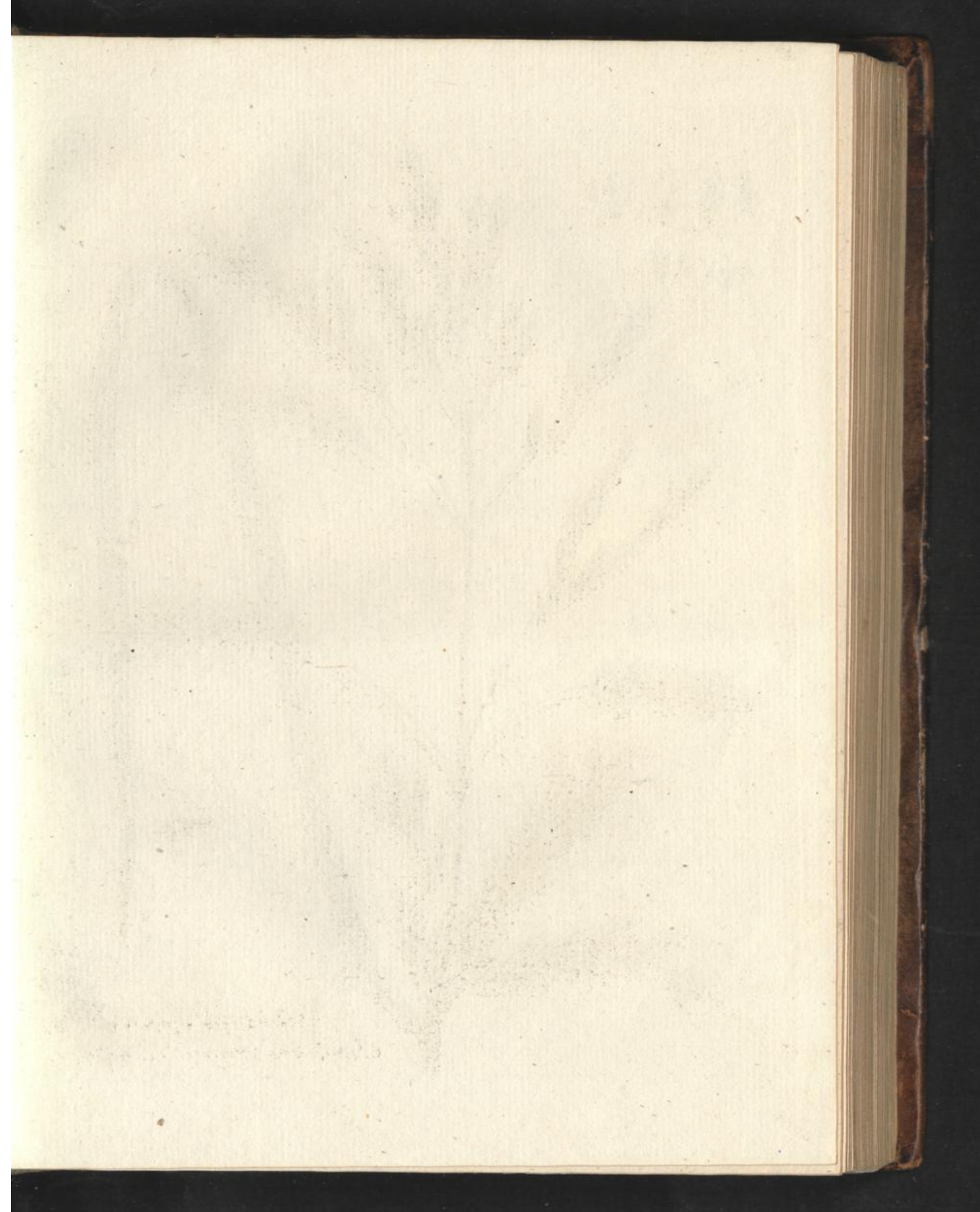
HOLCUS.

Honiggras.

Kennzeichen der Gattung: Die Geschlechter sind halb getrennt, d. h. es befinden sich männliche und Zwitterblumen auf einer Pflanze; die weibblättrige, fast eyför-



Hippophæë rhamnoides mas et femina.
 Weidendorn. Ein männlicher und ein
 weiblicher Zweig.





Holcus halepensis.
Schmalblättriges Honiggras.



Holcus lanatus.
Wolliges Honiggras.



mige Blüthendecke ist mehr oder weniger gefranzt. Der Kelch der Zwitterblumen ist doppelt; der äußere haarförmig; der innere (nach Linné's Krone) besteht aus zwei Blättern (Spelzen), davon das äußere Blatt mit einer gebogenen Granne versehen ist; drei Staubfäden; zwey Griffel und ein Saame. Die männliche Blüthe hat einen zweiblättrigen Kelch und drei Staubfäden; die Krone fehlt.

Nach Linné's System gehört es in die 23. Klasse Polygamia und 1. Ordnung Monoecia. Es gibt davon 12 Gattungen wovon hier die vorzüglichsten genommen sind, welche heißen:

HOLCUS HALEPENSIS.

Halepensisches Honiggras.

Tab. 563.

Schmalblättriges Honiggras; italienisches Roßgras; schmalblättriger Moorhirschen. Engl. Panicled Holcus.

H. panicula lax nutante. Schreb. gram. 129. t. 18.

Um Aleppo in Syrien, aber auch im nördlichen Afrika und in Italien ist es wild anzutreffen. Der Halm, welcher mit 2 Fuß langen bandförmigen Blättern besetzt ist, wird 4 bis 6 Fuß hoch.

Von andern unterscheidet sich diese Gattung durch die glatten Kelchspelzen und durch die stumpfen Zwitter; und die begrannten weiblichen Blüthen. In der Gegend von Verona bauet man auch diesen Moorhirschen. Er kommt auch in Deutschland ziemlich gut fort, und liefert ein süßes und nahrhaftes Futtergras.

HOLCUS LANATUS.

Wolliges Roßgras.

Tab. 564.

Wolliges Honiggras; wolliger Moorhirschen Darrgras. Engl. Woolly Holcus.

H. glumis bifloris villosis. Schreb. gram. t. 20. f. 1.

In Deutschland häufig auf Wiesen, und sogar im Flugsand, den er befestiget, zu finden. Die dauernde kriechende Wurzel treibt oft 20 bis 30 und mehrere 2 bis 3 Fuß hohe, ungemessen blätterreiche, sehr saftige Halme mit pyramidalischen ausgebreiteten Rispen, welche

Bieg VII. Band.

D

ganz behaarte, zweiblättrige Spelzen tragen; das Zwitterblümchen ist stumpf, das männliche aber mit einer zurückgekrümmten Granne versehen.

HOLCUS SACCHARATUS.

Zuckerhoniggras.

Tab. 565.

Süßes Honiggras; hohes Roßgras; Zucker-Moorhirsen. In Ostindien einheimisch und im Wuchse dem schmalblättrigen sehr ähnlich; aber durch die ganz behaarten Kelchspelzen, die offenen Rispen und sämmtlich mit Grannen versehenen Saamen deutlich von ihm verschieden. Der Stengel wird oft über 6 Fuß hoch und wird sehr dick; die Nester der Rispe geben dieser Pflanze ein besonders Aussehen. Die Wurzel ist zweifächrig, die Blätter sind sehr breit und der Länge nach gefurcht. Die Bucharen bauen keine andere Getreidegattung als diese, und führen davon viel nach Orenburg aus. Die Vermehrung ist so stark, daß eine einzige Pflanze oft 2 Pfund Saamen liefern soll. Die Bucharen backen ihr Brod daraus, und in Indien geschieht nicht nur dies, sondern man bereitet auch Getränke aus dem Saamen. Die Stengel dienen den Bucharen zum Feuerungsmaterial, und enthalten frisch einen zuckersüßen Saft.

HORDEUM.

Gerste.

Kenzeichen der Gattung: Der äußere Kelch besteht aus zwei Linienförmigen Blättern, der innere hat gleichfall zwei Blätter, davon das eine an der Spitze mit einer langen Granne versehen ist. Drei Staubfäden und zwei Griffel. Der Saame ist länglich, bauchig mehr oder weniger gefurcht.

Cal. lateralis, bivalvis, unifloris, ternus. Gen. plant. ed. Schreb. et Spec. plant. Willd.

Nach Linnée's System gehört sie in die dritte Klasse Triandria, und 2. Ordnung Digynia. Es gibt davon 11 Gattungen, die hieher gehörigen heißen:



Holcus saccharatus.
Süßes Honiggras.